

„Künstlerische Schlagader der Stadt“

Jahresausstellung der Künstlervereinigung AGON im WGP-Gebäude unter dem Motto „Mixed“

Von Marita Pletter

Viele Kunstschaaffende wie -interessierte aus Passau und dem Umland kamen zur Jahresausstellung der Künstlervereinigung AGON in den historischen Gewölben des WGP-Gebäudes Ecke Steininger/Höllgasse zusammen. Das freute nicht nur deren langjährigen Vorsitzenden Enrico Herzig, sondern ebenso den Kulturreferenten der Stadt Dr. Bernhard Forster, der von der Vielfalt der gezeigten Kunst angetan war – „Mixed“ war nicht umsonst heuer Motto der Ausstellung.

Laudator Forster lenkte den Blick auf 22 Künstlerpersönlichkeiten und deren technisch breit gefächerte Exponate in der Höllgasse als der „künstlerischen Schlagader der Stadt“, einem „Kunst-Soziotop“. „Heißes Pflaster“ hat Eva Priller, Künstlerin mit Atelier und Galerie an der Höllgasse, ihr einziges Ausstellungsstück, eine so satirisch heitere wie streitbare Collage, betitelt. Die meisten der 22 Künstler präsentieren mehrere Arbeiten, mitunter auch Zyklen. In Monika Jokiels



Vernissage im Gewölbe: Kulturreferent Dr. Bernhard Forster und (etwas verdeckt) der langjährige AGON-Vorsitzende Enrico Herzig (hinten v.l.) gesellten sich zu den 22 Künstlern der Ausstellung. – Foto: Zdunek

apartem vierteiligen Zyklus „Duo“ dominieren Grüntöne. Ebenfalls Grün, nämlich „Natur pur“, inspirierte die Rottalerin Gabi Graf zu einem weiteren Zyklus. Deren Ehemann Werner präsentiert großflächige Malerei in Öl, darunter auch einen „Kraftplatz“. Margareta Schäffers „Schäumender Fluss“ ist Teil einer sehr schönen gegenständlichen Trilogie, ergänzt von „Konversation“, einer lockeren Gesprächsrunde von Männern und Frauen. Vom phantastischen Realismus inspiriert ist die Darstellung in Öl von Gerard Glotz „King und Queen“. Pop Art

ist gleichfalls vertreten, etwa mit dem Werk „Blutzoll“ von Sebastian Kern. Ein überwältigend schillerndes Bild der Menschen auf der Insel „Madeira“ malte Eva Schmidt. Eindrucksvoll dargestellt sind auch jene wenigen Menschen in der „Atelierszene“, die Gisa Schäffer-Huber so wunderbar gelang. „Erneuerung“ ist faszinierend und lebendig in Öl gemalt von Barbara Moritz. Da ist Abstraktes wie Gegenständliches, viel Landschaft, die „Stille am Bach“ von Walter Hochleitner, der „Tote Wald“, Helga Mader; ebenso wie Gebäudeansichten, faszinierend über belebter Straße

in der Ilzstadt die „Salvatorkirche“ von Anne Marie von Csath. Und Gisela Reinert-Thilo hinterfragt abstrakt den „Anfang aller Dinge“. Sehenswert auch sind die von Robert Lane gefertigte zarte Mädchen-Büste: „une jeune fille“ oder des Bildhauers in Holz und Mischtechnik gearbeitetes Credo des „Glauben und Beten“. Nicht minder berühren den Besucher die an einem „Ausflug“ – so der Titel der mehrgliedrigen Skulptur – beteiligten fragilen menschlichen Körper. Christian Lichtenauer begleitete so eigenwillig wie einfühlsam am Akkordeon.